

Franckesche Stiftungen zu Halle

Enchiridion, Der kleine Catechißmus

Luther, Martin

Halle, 1712

VD18 13095781

D. Martin Luther, Allen treuen from[m]en Pfarr-Herren und Predigern,
Gnade, Barmhertzigkeit und Friede in Christo Jesu Unserm Herrn, Amen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189858

¶ ¶ ¶ ¶: ¶ ¶ ¶ ¶: ¶ ¶ ¶ ¶ ¶
¶ ¶ ¶ ¶: ¶ ¶ ¶ ¶: ¶ ¶ ¶ ¶ ¶
¶ ¶ ¶ ¶: ¶ ¶ ¶ ¶: ¶ ¶ ¶ ¶

D. Martin Luther/

Allen treuen frommen Pfarr-
Herren und Predigern / Gnade/
Barmherzigkeit und Friede in Chri-
sto Jesu unserm Herrn/
Amen.

Diesen Catechismum / oder
Christliche Lehre / in eine sol-
che kleine schlechte Forme zu
stellen / hat mich gezwungen
und gedungen die klägliche
elende Noth / so ich neulich erfahren ha-
be / da ich auch ein Visitator war. Hilff
lieber Gott ! wie manchen Jammer ha-
be ich gesehen / daß der gemeine Mann
doch so gar nichts weiß von der Christ-
lichen Lehre / sonderlich auf denen Dörf-
A 2 fern/

fern / und leider viele Pfarr-Herren
fast ungeschickt und untüchtig sind zu
lehren / und sollen doch alle Christen
heissen und getauft seyn / und derer
heiligen Sacramente genießen / kön-
nen weder Vater Unser noch den Glau-
ben / oder zehen Gebot; leben dahin
wie das Viehe und unvernünftigen
Säue / und nun das Evangelium
kommen ist / dennoch fein gelernet ha-
ben / aller Freyheit meisterlich zu
mißbrauchen.

O ihr Bischöffe / was wollet ihr doch
Christo immerdar antworten / daß ihr
das Volk habet lassen so schändlich da-
hin gehen / und euer Amt nicht einen
Augenblick beweiset? Daß euch alles
Unglück bestehe / verbietet zweyerley
Gestalt / und treibet auf euer Men-
schen Geseze; fraget aber dieweile
nichts darnach / ob sie das Vater Unser /
Glaube / zehen Gebot / oder einiges
Gottes Wort können. Ach und Weh
über euren Hals ewiglich.

Dar:

Darum bitte ich um Gottes willen euch
alle / meine liebe Herren und Brüder/
so Pfarr-Herren und Prediger sind/
wollet euch eures Amts von Herzen
annehmen / euch erbarmen über euer
Volck / das euch befohlen ist / und uns
helffen den Catechismum in die Leute/
sonderlich in das junge Volck bringen /
und welche es nicht besser vermögen /
diese Taffel und Form für sich nehmen/
und dem Volck von Wort zu Wort
fürbilden / nemlich also:

Aufs erste / daß der Prediger für al-
len Dingen sich hüte / und meide man-
cherley oder allerley Texte und Formen
derer zehen Gebot / Glauben / Vater
Unser / derer Sacramente / 2c. sondern
nehme einerley Forme für sich / darauf
er bleibet / und dieselbe immer treibe /
ein Jahr wie das andere; denn das
junge und alberne Volck muß man mit
einerley gewissen Text und Forme leh-
ren / sonst werden sie gar leicht irre/
wenn mann heute so und über ein Jahr

so lehret/als wolte man es bessern/und
wird damit alle Mühe und Arbeit
verlohren.

Das haben die lieben Väter auch
wohl gesehen / die das Vater Unser?
Glauben/zehen Gebot / alle auf eine
Weise haben gebraucht. Darum sollen
wir auch bey dem jungen und einfälti-
gen Volck solche Stück also lehren/
daß wir nicht eine Sylben verrücken /
oder ein Jahr anders denn das andere
fürhalten oder fürsprechen. Darum
erwähle dir / welche Forme du wilt /
und bleibe dabey ewiglich. Wenn du
aber bey denen Gelehrten und Ver-
ständigen predigen solt / so magst du
deine Kunst beweisen / und die
Stück so bundkraus machen / und so
meisterlich drehen als du kanst. Aber
bey dem jungen Volck bleibe auf einer
gewissen und ewigen Form und Weise/
und lehre sie fürs allererste die Stücke:
Nemlich die zehen Gebote / Glauben /
Vater Unser / nach dem Text hin
von

von Wort zu Wort / daß sie alles
nachsagen können / und auswendig
lernen.

Welche es aber nicht lernen wollen /
daß man denenselben sage: Wie sie
Christum verläugnen / und keine Chri-
sten sind / sollen auch nicht zum Sacra-
ment gelassen werden / kein Kind aus
der Tauffe heben / auch kein Stück der
Christlichen Freyheit brauchen / son-
dern schlecht dem Pabst und seinen Of-
ficialen / dazu dem Teuffel selbst hin-
geweiset seyn. Darzu sollen ihnen die
Eltern und Haus Herren Essen und
Trincken versagen / und ihnen anzei-
gen / daß solche rohe Leute der Fürst
aus dem Lande jagen wolle / 1c.

Denn / wiewohl man niemand
zwingen kan / noch soll zum Glauben/
so soll man doch den Hauffen dahin hal-
ten und treiben / daß sie wissen / was
Recht oder Unrecht ist bey denen / bey
welchen sie wohnen / sich nehren und le-
ben wollen / denn wer in einer Stadt

wohnen will / der soll auch das Stadt-
Recht wissen und halten / das er genieß-
sen will / Gott gebe / er gläube / oder
sey im Herzen für sich ein Schalk
oder Bube.

Zum andern / wenn sie den Text
wohl können / so lehre denn hernach
auch den Verstand / das sie wissen / was
es gesagt sey ; und nimm abermahl für
dich / dieser Tafeln Weise / welche du
wilt / und bleibe dabey / und verrücke
sie mit keiner Syllaben nicht / gleich-
wie vom Text gesagt ist / und nimm
dir Weile darzu / denn es ist nicht noth /
das du alle Stücke auf einmahl für-
nimmest / sondern eines nach dem an-
dern. Wenn sie das erste Gebot zu-
vor wohl verstehen / darnach nim das
andere für dich und so fort an ; sonst
werden sie überschüttet / das sie keines
wohl behalten.

Zum dritten / wenn du sie nun sol-
chen kurzen Catechismus gelehret
hast /

hast / alsdenn nimm den grossen Cate-
chisimum für dich / und gieb ihnen auch
reichern und weitem Verstand / da-
selbst streich ein jeglich Gebot / Bitte
und Stücke aus / mit seinen mancherley
Wercken / Nutz / Frommen / Fahr und
Schaden / wie du alles reichlich findest
in so vielen Büchern davon gemacht.
Und insonderheit treibe das Gebot
und Stück am meisten / das bey deinem
Volk am meisten Noth leidet: Als
das siebende Gebot vom Stehlen /
mußt du bey denen Handwerckern /
Händlern / ja auch bey Bauren und
Gesinde hefftig treiben / denn bey
solchen Leuten ist allerley Untreu und
Dieberey groß. Item: das vierdte
Gebot mußt du bey denen Kindern
und gemeinen Manne treiben / daß
sie treu / gehorsam / friedsam seyn / und
immer viel Exempel aus der Schrift /
da Gott solche Leute gestraffet und
gesegnet hat / einführen.

Insonderheit treibe auch daselbst die
Obrigkeit und Etern / daß sie wohl re-
gieren/ und Kinder ziehen zur Schulen
mit Anzeigung / daß sie solches zu thun
schuldig sind/ und wo sie es nicht thun/
welche eine verfluchte Sünde sie thun/
Denn sie stürzen und verwüsten damit
beyde Gottes und der Welt Reich/ als
die ärgsten Feinde beyde Gottes und
der Menschen. Und streichen wohl
aus / was für greulichen Schaden sie
thun/wo sie nicht helffen Kinder ziehen
zu Pfarrern/ Predigern/ Schreibern/
daß sie Gott schrecklich darum straffen
werde / denn es ist hie Noth zu predi-
gen: die Etern und Obrigkeit sündigen
igt hierinnen/ daß es nicht zu sagen ist.
Der Teuffel hat auch ein grausames
damit im Sinne.

Zum letzten: weil nun die Tyrannen
des Pabstes ab ist/ so wollen sie nicht
mehr zum Sacrament gehen/und ver-
achtens. Hier aber ist noth zu treiben/
doch

doch mit diesem Bescheid: Wir sollen
niemand zum Glauben oder Sacra-
ment zwingen / auch kein Geseze/ Zeit
oder Stunde bestimmen; aber also
predigen / daß sie sich selbst / ohne unser
Geseze dringen / und gleichsam uns
Pfarren zwingen / das Sacrament zu
reichen / welches thue man also / daß
man ihnen sage: Wer das Sacrament
nicht suchet oder begehret / zum wenig-
sten einmahl oder viere des Jahres / da
ist zu besorgen / daß er das Sacrament
verachte und kein Christe sey / gleichwie
der kein Christ ist / der an das Evange-
lium nicht gläubet / oder es nicht höret.
Denn Christus spricht nicht: Solches
lasset / oder solches verachtet; sondern:
Solches thut / so oft ihrs trincket / ic.
Erwill es warlich gethan / und nicht
allerdings gelassen und verachtet ha-
ben; Solches thut / spricht er.

Wer aber das Sacrament nicht
groß achtet / das ist ein Zeichen / daß
er keine Welt / kein Tod / keine Fahr/
2 6
keine

keine Hölle hat. Das ist: er gläubet
keines / ob er wohl biß über die Ohren
darinnen stecket / und ist zwiefältig des
Teuffels. Wiederum / so bedarff er
auch keiner Gnaden / Leben / Paradies /
Himmelreichs / Christus / Gottes /
noch einiges Gutes. Wo er gläubete /
daß er so viel Böses hätte / und so viel
Gutes bedürffte / so würde er das Sa-
crament nicht so lassen / darinnen sol-
chem Ubel geholffen / und so viel Gutes
gegeben wird. Man dürffte ihn auch
mit keinem Gesetz zum Sacrament
zwingen / sondern er würde selbst ge-
lauffen und gerennet kommen / sich
selbst zwingen / und dich dringen / daß
du ihm müßtest das Sacrament geben.

Darum darffst du allhier kein Gesetz
stellen / wie der Pabst / streich nur wohl
aus den Nutz und Schaden / Noth und
Frommen / Gefahr und Heil in diesem
Sacrament / so werden sie selbst wohl
kommen / ohne dein Zwingen. Kommen
sie

et
n
es
er
ß/
ß/
e/
el
a-
ß-
es
th
nt
e-
ch
ß
n.
ß
hl
d
n
hl
n
ie

sie aber nicht/ so laß sie fahren/ und
sage ihnen/ daß sie des Teuffels sind/
die ihre grosse Noth und Gottes gnä-
dige Hülffe nicht achten noch fühlen.
Wenn du aber solches nicht treibest/
oder machest ein Gesetz oder Gifft dar-
aus/ so ist es deine Schuld/ daß sie das
Sacrament verachten.

Wie solten sie nicht faul seyn/ wenn
du schläffest und schweigest? darum
siehe drauf Pfarr-Herr und Prediger/
unser Ambt ist nun ein ander Ding
worden/ denn es unter dem Pabst
war/ es ist nun Ernst und heisam wor-
den/ darum hat es nun vielmehr Mühe
und Arbeit/ Gefahr und Anfechtung/
dazu wenig Lohn und Danck in der
Welt. Christus aber will unser Lohn
selbst seyn/ so wir treulich arbeiten.
Das helffe uns der Vater aller Gna-
den/ dem sey Lob und Danck in Ewig-
keit/ durch Jesum Christum
unsern HErrn/
Amen.